

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Von beiderley Gestalt im Abendmal.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

Apologia der

halten werden/ vnd allezeit reichlich zunemē/ Bitten wir auff's vnter
thienigst/ Ewer Keiserliche Maieſtet wöllen dem vnbillichen für
men der Widersacher nicht stat geben / Sondern gnediglich ander
wege suchen der Einigkeit/ damit die Christlichen gewissen nicht all
beschweret werden. Damit auch die Göttliche Warheit nicht so mit
gewalt vnterdrucket/ oder vnschuldige Leute darumb durch eitel Ty
ranny erwürgt/ Wie bißanher geschehen.

Denn Ewer Keyserliche Maieſtet wissen sich des on zweifel zu
erinnern / das solchs / sonderlich Ewer Keiserlichen Maieſtet Ampt
ist / die Christliche Lere / so viel Menschlich oder möglich / also zu er
halten/ das sie müge auff die Nachkommen reichen/ Auch frome / rech
te Prediger schützen vnd handhaben. Denn das fodert Gott der Herr
von allen Königen vnd Fürsten / da er inen seinen Tittel mittheilet
vnd nennet sie Götter / da er sagt/ Ir seid Götter. Darumb nennet
sie aber Götter/ das sie Göttliche Sachen/ das ist/ das Euangelium
Christi/ vnd die reine Göttliche Lere auff Erden/ so viel möglich
schützen/ retten/ vnd handhaben sollen/ Auch rechte Christliche Lere
vnd Prediger an Gottes stat / wider vnrechten gewalt in schirm vnd
schutz haben.

Von beiderley Gestalt im Abendmal.

Es hat kein zweiffel/ Das es Göttlich ist vnd
recht/ vnd dem Befehl Christi/ vnd den Worten Pauli ge
mes / beiderley Gestalt im Abendmal brauchen. Denn
Christus hat beiderley gestalt eingefest/ nicht allein für ein teil der
Kirchen/ sondern für die ganze Kirchen. Denn nicht allein die Pro
fiter/ sondern die ganze Kirche brauchet des Sacraments aus befehl
Christi/ nicht aus Menschen befehl/ vnd das müssen die Widersacher
bekennen.

So nun Christus für die ganze Kirchen/ das ganze Sacrament
hat eingefest/ Warumb nemen sie denn der Kirchen die eine gestalt
Warumb endern sie die Ordnung Christi/ sonderlich so er es sein
Teil

sein Testament nennet: Denn so man eins Menschen Testament nicht sol brechen/ viel weniger sol man das Testament Christi brechen. Vnd Paulus sagt/ ich habe es von dem Herrn empfangen/ das ich euch gegeben habe. Du hat er ihnen je beide gestalt gegeben/ wie der Text klar anzeigt/ 1. Cor. 11. Das thut/ sagt er/ zu meinem gedechtnis. Da redet er vom Leibe/ darnach erholet er dieselbigen wort vom Blut Christi/ vnd saget bald hernach/ Es prüfe sich aber der Mensch selbst/ vnd esse also von dem Brot/ Trinke also vom Kelch/etc. Da nennet er sie beyde.

Das sind die klaren wort des Apostels Pauli/ vnd er macht eine Vorrede kurz zuvor/ das die jenigen/ so das Sacrament brauchen wollen/sollen es in einem Abendmal zu gleich brauchen. Darumb ist es gewis/das nicht allein für die Priester/sondern für die ganze Kirchen ist eingesetzt.

Vnd solcher Brauch wird auch heutiges tages gehalten in der Griechischen Kirchen/ so ist er auch in den Lateinischen oder Römischen Kirchen gewesen/wie Cyprianus vnd Hieronymus zeugen. Denn also sagt Hieronymus vber den Propheten Sophoniam, Die Priester so das Sacrament reichen/ vnd das Blut Christi dem Volck austheilen/etc. Dasselbige zeigt auch Synodus Toletana. Vnd es were fast leicht/ viel Sprüche vnd Zeugnis hie einzuführen/ wir wöllens aber umb kurze willen vnterlassen/ denn ein jeglicher Christlicher Leser wird selbst bedencken können/ ob sichs gebüre Ordnung vnd einsetzung Christi zuuerbieten vnd zu endern.

Die Widersacher gedencen gar nicht in irer Confutation, wie der jungen gewissen zu trösten oder zu entschuldigen sein/ denen vnterm Bapstum eine gestalt entzogen ist. Dieses hette geleerten vnd Gottsfürchtigen Doctoribus wol an gestanden/ das sie beständige vrsach hetzen angezeigt/ solche gewissen zu trösten.

Nun dringen sie darauff/ das es Christlich vnd recht sey/ beiderley Gestalt zuuerbieten/ vnd wollen nicht gestatten/ beiderley gestalt zu gebrauchen. Für das erste/ ertichten sie aus irem Kopffe/ das im anfang der Kirchen ein gebrauch gewesen sey/ das man den Leyen allein einerley Gestalt gereicht habe/ vnd können doch des gebrauchs kein gewis Exempel anzeigen.

Q

Sie

Apologia der

Sie ziehen etliche sprüche aus dem Euangelisten Luca an/ von dem brechen des Brots / da geschrieben sthet / Das die Jünger den Herrn erkent habē im brotbrechen. Sie ziehen auch mehr sprüche von dem Brotbrechen an/ wiewol wir nu nicht hart dawider sein/ob etliche vom Sacrament wolten verstanden werden / so folgt doch daraus nicht / das nur die eine gestalt anfanglich gereicht sey / Denn es ist gemeine/ das man ein stück nennet / vnd das ganze meinet.

Sie ziehen auch an die Laica Communio, gleich als sey es eine gestalt brauchen/welches nicht war ist / Denn so die Canones auflegen den Priestern der Laica Communio zu gebrauchen/meinen sie/ das sie zu einer straff / nicht selbs Consecriren sollen / sondern von einem andern gleichwol beiderley Gestalt empfangen / Vnd die Widersacher wissen das selber wol / aber sie machen also ein schein den vngelernten vnd vnerfahren/denn wenn dieselbigen hören das wort / Communio Laica, dencken sie von stund an/es sey ein Communio gewesen / wie zu vnser zeit/das man die Leyen mit einerley gestalt gespeiset habe.

Aber lasset sehen weiter/ wie vnuerschampt ding schreiben doch die Widersacher wider Christi Einsetzung vnd Ordnung. Gabriel vnter andern vrsachen / warumb den Leyen nicht beyderley Gestalt gereicht werde/setzt auch diese/ Es habe müssen ein vnter scheid sein / saget er/vnter Priestern vnd Leyen.

Vnd ich halt wol/es sey die gröst vnd fürnehmste vrsach/warumb sie heutiges tages so fest halten/damit der Pfaffen stand heiliger stehen gegen dem Leyen stand / Das ist nun ein Menschen gedanck/worauff der gehe / ist wol abzunehmen.

Vnd in der Confutation, ziehen sie an die Kinder Heli / 1. Reg. 2. da der Text sagt/ Wer vbrig ist von deinem Hause / der wird kommen vnd in anbeten vmb ein stück Brots/vnd wird sagen / Lieber las mich zu einem Priester teil/das ich ein bitten Brots esse/etc. Da sagen sie ist die einerley gestalt bedeutet / vnd sagen nun / Also sollen auch unsere Leyen mit einem Priester teil/ das ist / mit einerley Gestalt zu frieden sein.

Die

Confession.

122

Die Meister der Confection, sind rechte vnuerſchampte grobe
Eſel/ſie Spielen vnd gauckeln mit der Schrift/wie ſie wollen/ſo die
Hiſtorien/von den Kindern Heli/auff das Sacrament deuten/denn
an dem ort wird beſchrieben/ die ernſtliche ſtraffe vber Heli vnd ſeine
Kinder/ Wollen ſie denn auch ſagen/ das den Leuten eine geſtalt werd
darumb gewehret zu einer ſtraffe: Sie ſind gar töricht vnd toll.

Das Sacrament iſt von Chriſto eingefezt/ erſchrockene Gewiſſ
ſen zu tröſten/ jren glauben zu ſtärcken/ wenn ſie glauben/ das Chri
ſti Fleiſch für der Welt leben gegeben iſt/ vnd das wir durch die Spei
ſe mit Chriſto vereiniget werden/ gnad vnd leben haben.

Aber die Widerſacher ſchließen alſo/ das die jenigen/ ſo ſolch Sa
crament in einer geſtalt empfangen/ damit alſo geſtrafft werden/ vnd
ſprechen/ Es ſollen vnd müſſen die Leuten jnen genügen laſſen/ das
heiſt je ſtolz genug daher getrohet. Wie/ jr Herren/ dürffen wir auch
vrfach fragen/ warumb ſollen ſie jnen genügen laſſen: Oder ſol es ei
tel Wahrheit heiſſen/was jr wolt/ vnd was jr ſaget:

Sehet aber wunder zu/ wie vnuerſchampt vnd frech die Widerſa
cher ſem/ ſie dürffen jr wort als eitel Herrn gebot ſehen/ ſagen frey/
die Leuten müſſen jnen genügen laſſen/ Wie aber/ wenn ſie nicht müſ
ſen: Sind das nun die gründe/ vnd vrfachen/ dadurch die jenigen ents
ſchuldiget ſollen ſein für Gottes vrtail/ die biſanher die Leute von bei
derley Geſtalt abgedrungen/ vnd vnſchuldig die Leute darumb erz
wüget haben/ Sollen ſie ſich damit tröſten/ das von Kindern Heli
geſchrieben: Sie werden betteln. Das wird eine faule entſchuldig
ung ſein für Gottes Gericht.

Noch ziehen ſie noch mehr vrfachen an/ warumb beide geſtalt
nicht ſolte gereicht werden/ Nämlich/ vmb fehrigkeit willen/ damit
nicht etwa ein tröpflein aus dem Kelch verſchüttet werde. Derglei
chen Trewen bringen ſie mehr für/ vmb welcher willen Chriſtus
Ordnung billich nicht ſol geändert werden.

Ich wil aber gleich ſehen/ das frey were/einer oder beiderley Ge
ſtalt brauchen. Wie wolten ſie denn beweifen/ das ſie macht hetten
beiderley Geſtalt zuerbieten: Wiewol auch den Menſchen/ oder der
Kirchen nicht gebüret/ die Freiheit ſelbs zu machen/ oder das ſie aus
Chriſti

Apologia der

Christi Ordnung / wolten res indifferentes, das ist / frey / auff beyden
seiten machen. Die armen gewissen / welchen die eine Gestalt mit ge-
walt eingenogen ist / vnd solch vnrecht haben leiden müssen / die wollen
wir hie nicht richten.

Aber die jenigen / so beiderley gestalt verboten haben / vnd noch
nicht allein verbieten / sondern auch also öffentlich lehren / predigen / die
Leute darumb fassen / erwürgen / etc. Die laden auff sich Gottes
schrecklich Gericht vnd Zorn / vnd die wissen wir gar nicht zu ent-
schuldigen / sie mügen sehen / wie sie Gott wollen rechenschaft geben
ihrer sündens. Vnd es ist auch nicht so bald der Kirchen Beschlus
was die Bischöffe vnd Pfaffen beschliessen / Sonderlich so die schrift
vnd der Prophet Ezechiel sagt / Es werden Priester vnd Bischöffe
kommen / die kein Gottes gebot noch gesetz wissen.

Von der Priester Ehe.

Wiewol die grosse vngehörte vnzucht / mit Hur-
erey vnd Ehebruch vnter Pfaffen vnd Mönchen / etc. auff
hohen Stifften / andern Kirchen vnd Klöstern in aller
Welt also richtig ist / das man dauon singet vnd sagt / noch sind die
Widersacher / so die Confutation gestellet / so ganz verblende vnd ver-
uerschempt / das sie des Papstes gesetz / dadurch die Ehe verboten /
verteidigen / vnd dazu mit falschem schein / als sey es Geuilligheit
Darüber / wiewol sie billich sich des vberaus schendlichen vnzucht-
gen / freien losen Bubenlebens auff jren Stifften / vnd in Klöstern
in jr herrschemen solten / vnd allem des stücks halben nicht künlich die
Sonnen ansehen / wiewol auch jr böse / vnruhig herrsch vnd gewissen-
nen billich so bange macht / sich zu entsetzen vnd zu schewen / für
loblichem / ehrliebenden Keyser jre Augen auffzuheben / So sind ja
doch Denckers künne / thun wie der Teuffel selbs / vnd alle verwegene
verrückte Leute / gehen in jren blinden trog dahin / aller ehr vnd scham
vergessen / Vnd die reinen keuschen Leute / dürfen Keyserlich Ma-
giestet / die Churfürsten vnd Fürsten vermanen / das sie der Priester Ehe
nicht leiden sollen / ad infamiam & ignominiam imperij, das ist zu

deutsch

deutsch/ dem Römischen Reich zu schmach vnd vnehren. Denn diese sind ire wort/ gleich als sey ir schendlich leben/ der Kirchen sehr ehrlich vnd rühmlich.

Wie köndten doch die Widersacher vngeschickter/ vnuerschemp-
ter/ vñ öffentlicher ire eigene schande vnd schaden wirken vñ reden:
Dergleichen vnuerschempt fürbringen für einen Römischen Keiser/
wird man in keiner Historien finden/ wenn sie nicht alle welt kente/
wenn nicht viel fromer redlicher leute/ ire eigen Concanonicken/ vñ
ter iuen selbst/ vber so schendlich/ vnzüchtig/ vnehrllich wesen vor lan-
ger zeit beklagt hetten/ Wenn ihr ehrlos/ schendlich/ vngöttlich/ vñ
züchtig/ Heidnisch/ Epicurisch leben/ vnd die Grundsuppe aller vñ-
zucht zu Rom nicht so gar am tag were/ das sich weder decken/ noch
ferben/ noch schmücken wil lassen/ so wücht man denken/ ire grosse
Keimigkeit/ vnd ire vnuerückte Jungfrewliche Keuschheit/ were ein
vrsache das sie ein Weib/ oder die Ehe auch nicht mügen hören nen-
nen/ Das sie die heiligen Ehe/ welche der Papst selbst ein Sacra-
ment der heiligen Ehe heist/ infamiam imperij teuffen.

Wollan ire Argument vnd Gründe wollen wir hernach erzelen/
Dieses wölle aber ein jeder Christlicher Leser/ alle erbare/ ehrliebende
frome Leute zu hertzen nemen vnd wol bedencken/ wie ganz on ehr
vnd schew vnd alle scham/ die Leute sein müssen/ so die heiligen Ehe/
welche die heilige schrift auffs höchst preiset vnd lobet/ ein Schands-
stücken/ ein infamien des Römischen Reichs dürfen nennen/ Gleich
als sey es so eine grosse Ehre der Kirchen vnd des Reichs/ ire lesterli-
che gewulche vnzucht/ wie man das Römisch vnd der Pfaffen we-
sen kenne.

Vnd aller gnedigster Herr Keyser/ bey ewer Keyserlichen Maie-
stat/ welche in alten Schrifften wird ein züchtiger Fürst vnd König
genent/ Denn freilich dieser spruch von ewer Keyserlichen Maiestet
gesagt ist/ Pudicus facie regnabit ubiq;. Ja bey ewer Maiestet/ vnd den
loblichen Reichstenden/ dürfen solche Leute suchen/ vnd vnuer-
schempt federn/ das ewer Maiestet (das Gott verhüte) solche gewul-
liche vnzucht sollen handhaben/ ir Keyserlich macht/ welche der All-
mächtig bißanher Ewer Keyserlichen Maiestet sighafftig vnd selige

Apologia der

sich zu gebrauchen/ gnediglich verlihen hat / dar auff wenden solch
schendliche vnzucht vnd vngehörte Laster / welche auch bey den Hei-
den für greulich gehalten/ zu schützen vnd zuuertheidigen/ vnd wie sie
in iren blutdürstigen/ verblendten hertzen gesinnet sein/ das sie gen-
wolten / vngeacht aller Göttlichen vnd Natürlichen Recht / vng-
acht der Concilien vnd irer eigen Canones, solche Priester Ehe mit ge-
walt auff ein mal zu reissen/ Viel armer/ vnschuldiger Leute / keiner
andern vrsach / denn allein vmb des Ehestands willen / Tyrannisch
mit Galgen vnd Schwerdt dahin richten / Die Priester selbs / we-
cher doch in grössern fellen auch die Heiden verschonet haben / als die
grossen Vbeltheter / Vmb der Ehe willen Erwürgen/ so viel frome
vnschuldiger Weib vnd Kind ins elend vertreiben / zu armen verlas-
senen Widwen vnd Waisen machen/ vnd iren Teuffelischen has/ an
Vnschuldigen Blute Rechen. / dazu dürffen sie ewer Keyserliche
Majestet vermanen.

Diemeil aber Gott der Allmechtige/ ewer Majestet mit sonder-
licher angeborner Güte vnd Zucht begnadet / das Ewer Majestet
aus hohem Adelichem / Christlichem gemüt / so grosse vnzucht zu
handthaben / oder so vngehörte Tyrannen für zunemen/ selbst sehen
haben / vnd diese Handlung one zweifel/ viel Fürstlicher vnd Christ-
licher bedencken / denn die losen Leute / so hoffen wir Ewer Majestet
werden in diesem ganz Keyserlich vnd gnediglich sich erzeigen / vnd
bedencken/ das wir dieses guten grund vnd vrsach haben aus der heil-
ligen Schrifft / dargegen die Widersacher eitel Lügen vnd irthumb
fürbringen.

Auch so ist es jnen gewis nicht ernst/ solchen Celibat vnd Ehel-
sen Stand zuuerfechten/ denn sie wissen wol/ wie reine Jungfrauen
sie sein / Wie wenig vnter jnen die Keuschheit halten / Allein sie blei-
ben bey irem trostwort / das sie in irer Schrifft finden / Si non casti-
tamen caute, vnd wissen / das keusch sich rühmen oder nennen / vnd
doch nicht sein / in der Welt ein seheim der keuschheit hat / das auch in
Papstreich vnd Pfaffen wesen / dadurch für der Welt desto heilige
scheinet / Denn Petrus der Apostel hat recht gewarnet / das solche
falsche Propheten werden die Leute betriegen mit ertichten wertern
24

Confession.

124

Die Widersacher nemen sich der sache der Religion / welches die Hauptsache ist / gar nicht mit ernst an / was sie schreiben / reden / handeln / sind eitel wort / ad hominem. da ist kein ernst / kein trew / kein rechte her zu gemeinem nutz / den armen gewissen oder Kirchen zu helfen / Im grund ist es ihnen vmb die herrschafft zu thun / derselben haben sie forge / vnd vnterstücken sie fein mit eitel Gottlosen / heuchlischen Lügen / so wird sie auch stehen / wie Butter an der Sonnen.

Wir können das gesetz vom Ehelosen Stand darumb nicht annehmen / denn es ist wider Göttlich vnd natürlich Recht / wider alle heilige Schrift / wider die Concilien vnd Canones selbst / Darüber ist lauter Heuchelei / vnd dem gewissen sehrlich / vnd ganz schendlich / so erfolgen auch daraus vnzeliche ergermis / heftliche / schreckliche sünden vnd schande / Vnd wie man sihet in den rechten Pfaffen Stedten vnd Residenzen / wie sie es nennen / zerrüttung aller Weltlicher Ehr vnd Zucht.

Die andern Artikel vnser Confession, wiewol sie gewis begründet / sind dennoch so klar nicht / das sie nicht mit einem schein möchten angefochten werden. Aber dieser Artikel ist so klar das er auff beiden seiten gar nahe keine rede darff / allein wer erbar vnd Gottfürchtig ist / der kan hie bald richter sein. Vnd wiewol wir die öffentlichen wahrheit nun für vns haben / noch suchen die Widersacher fündlin vnser gründe etwas anzusechten.

Erstlich ist geschrieben / Gen. 1. Das Mann vnd Weib also geschaffen von Gott sein / das sie solte fruchtbar sein / kinder zeugen / etc. Das Weib geneiget sein zum Mann / der Mann wider zum Weibe. Vnd wir reden hie nicht von der vnordentlichen brunst / die nach Adams Fall gefolget ist / sondern von natürlicher neigung zwischen Mann vnd Weib / welche auch gewesen were in der Natur wenn sie rein blieben were / Vnd das ist Gottes Geschöpf vnd ordnung / das der Man zum Weib geneiget sey / das Weib zum Mann. So nu die Göttliche ordnung vnd die angeschaffene art / niemands endern mag noch sol / denn Gott selbst / so folget / das der Ehestand durch kein menschlich Statut oder Gelübde mag abgethan werden.

¶

Wider

Apologia der

Wider diesen starken grund spielen die Widersacher mit worten
sagen / Im anfang der Schöpfung habe das Wort noch stat ge
habt / Wachset vnd mehret euch / vnd erfüllet die Erden. Nun aber / so
die Erde erfüllet ist / sey die Ehe nicht geboten. Sehet aber / wie weit
Leute sind da die Widersacher durch dis Göttlich wort / (Wachset
vnd mehret euch) welches noch immer gehet / vnd nicht auffhört
es ist Mann vnd Weib also geschaffen / das sie sollen fruchtbar sein
nicht allein die zeit des anfangs / sondern so lang diese Natur weret.
Denn gleich wie durch das Wort Genes. am 1. da Gott sprach / Es
lasse die Erde auffgehen Gras vnd Kraut / etc. die Erde also geschaf
fen ist / das sie nicht allein im anfang Frucht bracht / sondern / das in
alle Jar Gras / Kreuter / vnd ander gewächs brecht / so lang diese
Natur weret / Also ist auch Mann vnd Weib geschaffen fruchtbar zu
sein / so lang diese Natur weret. Wie nu das Menschen gebot vnd ge
setze nicht endern kan / das die Erde nicht solt grüne werden / etc. Also
kan auch kein Kloster gelübde / kein Menschen gebot / die Menschliche
Natur endern / das ein Weib nicht solt eins Mans begeren / ein
Mann eins Weibs / on ein sonderlich Gottes werck.

Zum andern / dieweil das Göttliche Geschöpf vnd Gottes Or
nung / natürlich Recht vnd Gesetz ist / so haben die Juristen / etc. recht
gesagt / das des Mans vnd Weibs bey einander sein / vnd zusammen ge
hören / ist Natürliches Recht. So aber das Natürliche recht niemand
verendern kan / so mus je einem jedern die Ehe frey sein / Denn wo
Gott die Natur nicht verendert / da mus auch die art bleiben / die Gott
der Natur eingepflanzt hat / vnd sie kan mit Menschen gesen nicht
verändert werden.

Derhalben ist es ganz kindisch / das die Widersacher sagen / Im
anfang da der Mensch geschaffen / sey die Ehe geboten / nu aber nicht
Denn es ist gleich / als wenn sie sprechen / etwan zu Adams vnd der
Patriarchen zeiten / wenn ein Mann geboren ward / hatte er Man
nes art an sich / wenn ein Weib geboren ward / hat sie Weibs art an
sich / Ist und aber ist anders / vor zeiten bracht ein Kind aus Mutter
Leib natürliche art mit sich / Nu aber nicht.

So bleiben wir nu billich bey dem Spruch/wie die Jurisconsulti
weislich vnd recht gesaget haben/das Mann vnd Weib bey einander
sein/ist natürlich Recht / Ist nun natürlich Recht / so ist es Gottes
Ordnung/ also in der Natur gepflanzt / vnd ist also auch Göttlich
Recht. Dieweil aber das Göttlich vnd Natürlich Recht/ niemands
zu endern hat/denn Gott allein / so mus der Ehestand jeder man frey
sein / Denn die natürliche angeborne neigung des Weibs gegen dem
Man/des Mans gegen dem Weib / ist Gottes Geschöpf vnd Ord-
nung. Darumb ist recht / vnd hats kein Engel noch Mensch zu en-
dern/Gott der Herr hat nicht Adam allein geschaffen / sondern auch
Eua/nicht allein ein Man/ sondern auch ein Weib / vnd sie geseg-
net/ das sie fruchtbar sein.

Vnd wir reden/ wie ich gesagt habe/nicht von der vnordentlich en-
brunst/ die da sündlich ist/ sondern von der natürlichen neigung / die
zwischen Mann vnd Weib auch gewesen were / so die Natur rein
blieben were / Die böse lust nach dem Fall hat solche neigung noch
stärcker gemacht/ das wir nun des Ehestands viel mehr dürffen/ nicht
allein Kinder zu zeugen/ sondern auch Sünde zuuerhüten. Dis ist so
ein klarer grund / das in niemands wird umbstossen / sondern der
Teuffel vnd alle Welt/ wird in müssen bleiben lassen.

Für das dritte sagt Paulus/ Zuuermeiden die Hurerey / hab ein
jeslicher sein eigen Eheweib. Das ist ein gemein befehl vnd Gebot/
vnd gehet alle die jenigen an / die nicht vermügen one Ehe zu bleiben.
Die Widersacher fodern/ wir sollen Gottes Gebot zeigen / da er ge-
biete/ das die Priester sollen Weiber nemen / gleich als sein die Prie-
ster nicht Menschen / Was die Schrift in gemein vom ganken
Menschlichen Geschlecht redet / das gehet warlich die Priester mit
an/ Paulus gebet da/ das die jenigen sollen Weiber nemen/so nicht
haben die gabe der Jungfrawschafft/denn er legt sie bald hernach
selbst aus/ da er sagt / Es ist besser Ehelich werden / denn brennen.
Vnd Christus sagt klar/ Sie fassen nicht alle das Wort/sondern des
nen es gegeben ist.

Dieweil nun nach Adams Fall in vns allen die beide bey einan-
der sein/ die Natürliche neigung vnd angeborne böse Lust / welche die

Apologia der

maritalische neigung noch stercker macht/also/das des Ehestands men
von nöten ist / denn da die Natur vnuerterbet war. Darumb redet
Paulus also von der Ehe/ das damit vnser schwachheit geholffen wer
de/ vnd solch brennen zu vermeiden/ gebeut er / das die jenen/ so es
dürffen/sollen Ehelich werden/vnd diß wort / Es ist besser Ehelich zu
werden denn brennen / mag durch kein Menschen gesetz / durch kein
Klostergelübde/weggethan werden / Denn kein gesetz kan die Natur
anders machen / denn sie geschaffen vnd geartet ist. Darumb haben
wir freyheit vnd macht ehelich zu werden/ alle/ so das brennen für
Vnd alle die nicht recht rein vnd keusch vermügen zu bleiben/ die sein
schuldig diesem gebot vnd wort Pauli zu folgen. Es sol ein jeglicher
sein eigen Weib haben/ zu vermeiden Hurerey / darinne hat ein jeder
für sich sein gewissen zu prüfen.

Denn das die Widersacher sagen / man sol Gott vmb Keuscheit
bitten vnd anrufen/ man solle den Leib mit fasten vnd arbeit casten/
soltten sie billich solch casteien ansehen. Aber wie ich hie oben gesagt
die Widersacher meinen diese sache nicht mit ernst / sie spielen vnd
scherzen ires gefallens. Wenn Jungfrawschafft einem jeden möglich
were/so dürffs keiner sondern Gottes gabe/ Nun sagt der Herr E
stus/Matth. 19. Es sey ein besonder hohe Gottes gabe/ vnd nicht je
derman fasse das wort/die andern nuu/ wil Gott/ das sie sollen brau
chen des Ehestands den Gott hat eingesezt. Denn Gott wil nicht
das man sein Geschöpff vnd ordination verachten sol / so wil er
noch das dieselbigen auch sollen keusch sein/ Nämlich/ das sie des Ehe
stands brauchen/ welchen er Eheliche reinigkeit vnd keuschen zuehal
ten hat eingesezt/wie er auch wil / das wir sollen der Speise vnd des
Trancks brauchen/ die er vns zu Leibs erhaltung geschaffen hat.

Vnd Gerson der zeigt an/das viel frömer/ grosser Leute gewesen
sein/die durch Leibs casteien haben wollen Keuscheit halten/ vnd ha
ben dennoch nichts geschafft. Darumb sagt auch S. Ambrosius
recht/ Allein die Jungfrawschafft ist ein solch ding/ die man raten
mag/ vnd nicht gebieten.

Confession.

126

Ob jemand hie nun sagen wolt / der Herr Christus lobet die
nigen / die sich selbs verschnitten haben vmb des Himmelreichs willen /
Der sol auch bedencken / das Christus von den jenen redet / welche
die gabe der Jungfrawschafft haben / denn darumb setzt er daz / wer
es fassen kan / der fasse es.

Denn dem Herrn Christo gefelt solche unreine Keuscheit nicht /
wie in Stiften vnd Klöstern ist. Wir lassen auch rechte Keuscheit ein
feyn / Edel Gottes gabe sein / Wir reden aber hie darvon / Das solch
gesetz vnd verbot der Ehe / vnrecht ist / vnd von denen die Gottes gabe
nicht haben / Darumb sol es frey sein / vnd sollen nicht solche stricke
den irren gewissen angeworffen werden.

Zum vierden / so ist auch dasselbige Papssts gesetz wider die Canones
vnd alten Concilien. Denn die alten Canones verbieten nicht die
Ehe / sie zureissen auch nicht den Ehestand / wiewol sie die jenen /
so sich zum Ehestand begeben / ihres geistlichen Ampts entsetzen / das
war die zeit nach gelegenheit mehr ein gnade den ein straffe. Aber die
neuen Canones die nicht in den Concilijs / sondern durch die Papsste ge-
macht sein / die verbieten die Ehe / vnd zureissen die iam contracta Ma-
trimonia, &c. So ist es nun am tage / das solches wider die Schrift /
auch wider Christi gebot ist / da er saget / Die Gott zusammen gefüget
hat / sol der Mensch nicht scheiden.

Die Widersacher schreien fast / das der Celibat oder Keuscheit der
Priester geboten sey / in den Concilijs / wir fechten die Concilia des
teils nicht an / denn sie verbieten die Ehe nicht / Sondern das neue
gesetz fechten wir an / welches die Papsste wider die Concilia gemache
haben / also gar verachten die Papsste selbst die Concilia / so sie doch an-
dern bey Gottes zorn vnd ewiger verdammis dürffen gebieten / die
Concilien zu halten. Darumb ist das Gesetz / dadurch die Priester
Ehe verboten / ein recht Papssts gesetz der Römischen Tyrannen /
Denn der Prophet Daniel hat das Antichristisch reich also abgemas-
let / das es solte Ehestand vnd Eheweiber / ja das Weibliche geschlecht
verachten leren.

Zum fünfften / wiewol sie das vngöttlich gesetz nicht heiligkeit
haben / oder aus vnrwissenheit verteidigen / Denn sie wissen wol das
sie

Apologia der

sie Keuschheit nicht halten/ so geben sie doch ursache zu ungelicher Heu-
cheley/ dieweil sie einen schein der Heiligkeit fürwenden/ Sie sagen/
das darumb die Priester sollen Keuschheit halten/ denn sie müssen he-
lig vnd rein sein/ gleich als sey der Ehestand ein unreinigkeit/ gleich
als werde man ehe heilig vñ gerecht für Gott durch den Celibat/ den
durch den Ehestand/ Vnd dazu ziehen sie an die Priester im Vetus-
Mosi/ denn sie sagen/ wenn die Priester haben im Tempel gedienet/
haben sie sich ihrer Weiber müssen enthalten/ Darumb/ so im neuen
Testament die Priester allzeit beten sollen/ sollen sie sich auch allzeit
keusch halten. Solch vngeschickt/ nerrisch gleichnis ziehen sie an/
als ein ganz klaren gewissen grund/ dadurch schon ersritten sey/ das
die Priester schuldig sein ewige Keuschheit zu halten/ so sie doch/ wenn
auch das gleichnis hic töchte oder sich reimete/ nichts mehr damit
erhalten/ denn das die Priester sich ihrer Weiber/ allein eine zeitlang
enthalten solten/nemlich/ wenn sie Kirchendienst fürhätten. Auch
so ist ein ander ding beten/ ein ander ding in der Kirchen Priesterlich
Ampt thun/ Denn viel Heiligen haben wol gebetet/ wenn sie gleich
nicht im Tempel gedienet/ vnd hat sie Eheliche beywohnung daran
nichts gehindert.

Wir wollen aber ordenelich nach einander auff solche Trewe
antworten. Für das erste/ müssen je die Widersacher bekennen/ vnd
könnens nicht leugnen/ das der Ehestand an Christgleubigen ein rei-
ner heiliger stand sey/ denn er ist je geheiligt durch das wort Gottes/
denn von Gott ist er eingesetzt/ durch Gottes wort ist er bestetigt/
wie da die Schrifft reichlich zeuget/ Denn Christus sagt/ was Gott
hat zusamengefüget/ das sol kein mensch scheiden. Da sagt Christus/
Eheleut vnd Ehestand füge Gott zusamen. So ist es ein rein/ heilig/
edel/ loblich Gottes werck.

Vnd Paulus sagt von der Ehe/ von Speise vnd dergleichen/
das sie geheiligt werden durch das wort Gottes/ vnd durch das ge-
bet. Erstlich durchs Göttlich wort/ dadurch das Herz gewis wird/
das Gott dem Herrn der Ehestand gefället. Zum andern/ durch das
Gebet/ das ist/ durch Danksagung/ welche im glauben geschieht/
da wir des Ehestands/ Speis/ Trants/ mit Danksagung gebrauchen
chew

chen / 1. Corinth. 7. Der vnglaubige Mann wird geheiligt durch das glaubige Weib / das ist / der Ehestand ist rein / gut / Christlich vnd heilig vnd des glaubens willen in Christum / des wir brauchen müssen mit Dank / sagung / wie wir Speis / Trank / etc. brauchen.

Item / 1. Tim. 2. Das Weib aber wird selig durch Kinder gebären / so sie bleibt im Glauben / etc. Wenn die Widersacher von ihrer Pfaffen Keuschheit ein solchen Spruch köndten fürbringen / wie solten sie Triumphiren: Paulus sagt / Das Weib werde selig durch Kinder gebären. Was hätte doch der heilige Apostel wider die schendeliche Henscheley der vnflätigen / erlognen Keuschheit trefflichers reden können: Denn das er sagt / Sie werden Selig durch die Eheliche Werck / durch gebären / durch Kinder zeugen vnd ziehen / durch Haushalten / etc. Ja wie meint das Paulus: Er setzt darzu mit klaren Worten / so sie bleibe im Glauben / etc. Denn die Wercke vnd arbeit im Ehestand für sich selbst on den Glauben / werden hie allein nicht gelobt.

So wil er nun für allen Dingen / das sie Gottes Wort haben vnd glaubig sein / durch welchen Glauben (wie er denn allenthalben sagt) sie empfangen vergeltung der sünde / vnd Gott versünet werden. Dar nach gedencet er des Wercks ihres Weiblichen ampts vnd beruffs / gleich wie in allen Christen aus dem Glauben sollen gute Werck folgen / das ein jeder nach seinem beruff etwas thue / damit er seinem Nehesten nützlich werde / Vnd wie dieselbigen gute Werck Gott gefallen / also gefallen auch Gott solche Werck / die ein glaubig Weib thut ihrem beruff nach / Vnd ein solch Weib wird selig / die also ihrem beruff nach im Ehelichen stand ihr Weiblich ampt thut.

Diese sprüche zeigen an / das der Ehestand ein heilig vnd Christlich Ding sey / So nun Keuschheit auch das heist / das für Gott heilig vnd angenehm ist / so ist der Ehestand heilig vñ angenehm / denn er ist befestiget durch das Wort Gottes / vnd / wie Paulus sagt / Den reinen ist alles rein. Das ist / denen die da glauben in Christum / Derhalben / wie die Jungfrawschafft in den Gottlosen vnrein ist / also ist der Ehestand heilig in den glaubigen / vñ das Göttliche Wort vnd Glaubens willen.

So

Apologia der

So aber die Widersacher das Reinigkeit heissen/da kein vnzucht
ist/so heist reinigkeit des Herzens / da die böse Lust getödtet ist. Denn
Gottes Gesez verbeut nicht die Ehe/ sondern die Vnzucht/ Ehebruch/
Murerey/ Darumb eusserlich on Weib sein / ist nit die rechte Reini-
gkeit/ sondern es kan ein grösser Reinigkeit des Herzens sein / in einem
Eheman/ als in Abraham vnd Jacob/ denn in vielen/ die gleich nach
leiblicher Reinigkeit ire Keuschheit recht halten.

Entlich/ so sie die Keuschheit derhalben Reinigkeit nennen/ das
man dadurch ehe solt für Gott gerecht werden / denn durch den Ehe-
stand / so ist es ein irthumb / Denn on verdienst/ vmb Christus willen
allein erlangen wir Vergebung der Sünd/ wenn wir glauben/ das
wir durch Christus Blut vnd sterben/ ein gnedigen Gott haben. Zu
aber werden die Widersacher schreien / das wir / wie Iovinianus den
Ehestand der Jungfrawschafft gleich achten. Aber vmb jres geschreyes
es willen/ werden wir die Göttliche Warheit/ vnd die Lere von Chri-
sto/ von Gerechtigkeit des Glaubens/ die wir oben angezeigt/ nicht
verleugnen. Doch lassen wir dennoch / der Jungfrawschafft jren
preis vnd lob / vnd sagen auch / das eine gabe sey höher denn die an-
dern. Denn gleich wie Weisheit zu regieren/ eine höher gabe ist/
denn andere Künste / Also ist die Jungfrawschafft oder Keuschheit/
eine höhere gabe denn der Ehestand. Vnd doch wiederumb / wie der
Regent nicht von wegen seiner gabe vnd Klugheit / für Gott mehr
gerecht ist/ denn ein ander von wegen seiner Kunst / Also ist der Keu-
sche nicht mehr gerecht für Gott / von wegen seiner gaben / denn die
Ehelichen/ von wegen jres standes / sondern ein jeder sol treulich dje-
nen mit seiner Gabe / vnd dabey wissen/ das er vmb Christus willen
durch den glauben vergebung der Sünde habe/ vnd gerecht für Gott
geschicket wird.

Der Herr Christus vnd Paulus loben auch die Jungfrawschafft
nicht darumb / das sie für Gott gerecht mache / sondern das die jenn-
gen/so ledig on Weib/oder on Mann sein / desie freier vnuerhindert
mit Haushalten/ Kinderziehen/etc. Lesen/ Beten, Schreiben, dienen
können. Darumb sagt Paulus zu den Corinthern/ Aus der vrsach
wird die Jungfrawschafft gelobt/ das man in dem stand mehr raum
hat

hat Gottes wort zu lernen / vnd andere zu leren. So lobt auch Christus nicht schlecht hin die jenigen / so sich verschnitten / sondern setzt das zu / Vnd des Himmelsreichs willen / das ist / das sie desto leichter lernen vnd leren können das Euangelium. Er sagt nicht / das Jungfraws schafft vergebung der Sünden verdiene.

Auff das Exempel von den Leuitischen Priestern haben wir geantwort / das damit gar nicht beweiset ist / das die Priester sollen one Ehestand sein. Auch so gehet vns Christen das Gesetz Mosi mit den Ceremonien der reinigkeit / oder vnreinigkeit nichts an. Im gesetz Mosi / wenn ein Man sein Weib berüret / ward er etliche zeit vnrein / Jesund ist ein Christen Eheman nit vnrein. Denn das newe Testament sagt / Den reinen ist alles rein / denn durch das Euangelium sind wir gefreyet von allen Ceremonien Mosi / nicht allein von den gesetzen der Vnreinigkeit. Wo aber den Celibat jemandes aus dem grund wolte verfechten / das er die gewissen wolte verpflichten / zu solchen Leuitischen reinigkeiten / Dem müssen wir eben so hefftig widerstehen / als die Apostel den Jüden widerstanden haben / Act. 15. da sie zu dem Gesetz Mosi / vnd zu der Beschneidung die Christen verpflichten wolten.

Hie aber werden Christliche Gottfürchtige Eheleut wol in Ehelicher pflicht mas zu halten wissen. Denn die jenigen / so in Regimenten / oder der Kirchen empern sein / vñ zu schaffen haben / die werden auch im Ehestand wol Keusch müssen sein. Denn mit grossen Sachen vnd Hündeln beladen sein / da Landen vnd Leuten / Regimenten vnd Kirchen angelegen ist / ist ein gut remedium, das der alte Adam nicht geil werde. So wissen auch die Gottfürchtige / das Paulus 1. Thes. 4. sagt / Ein jeglicher vnter euch / wisse sein faß zubehalten in heiligung vnd Ehren / Nicht in der Lustseuche. Dagegen aber / was kan für ein Keuschheit bey so viel tausend Mönchen vnd Pfaffen sein / die ohne sorge in aller lust leben / müßig vnd voll / haben dazu kein Gottes wort / lernens nicht / vnd achtens nicht. Da mus alle vnacht folgen. Solche Leute können weder Leuitische noch ewige Keuschheit halten.

Dies

Apologia der

Ziel Keher/ welche das Geseß Mosis/ oder wie es zu brauchen
sey/nicht verstanden/reden schmelich von dem Ehestand/ welche doch
vmb solches heuchlischen scheins willen für heilig gehalten sein. Vnd
Epiphanius klagt hefftig/ Das die Eneeraten mit dem Heuchlischen
schein/ sonderlich der Keuscheit bey den vnerfarnen ein ansehen ge-
wonnen haben. Sie truncken keinen Wein/auch nicht im Abendmal
des HErrn/Vnd enthielten sich gar / beides Fisch vnd Fleisch zu es-
sen/ waren noch heiliger denn die Mönche/ welche Fisch essen. Auch
enthieltē sie sich des Ehestands/das hatte erst ein grossen schein. Vnd
hielten also/ das sie durch diese Werck vnd erdichte Heiligkeit Gott
versüneten/wie vnser Widerfacher lernen.

Wider solche heuchelei vnd Engel heiligkeit / streitet Paulus heff-
tig zu den Colossern. Denn dadurch wird Christus gar vnerdruckt/
wenn die Leute in solchen Irthumb komen/das sie verhoffen rein vnd
heilig zu sein für Gott durch solche heuchelei. So kennen auch solche
Heuchler Gottes gabe noch gebot nicht/ Denn Gott wil haben/ das
wir mit Dancksagung seiner gaben brauchen sollen.

Vnd ich wüßte wol Exempel fürzubringen/ wie manch fromm
vnd armes gewissen/ dadurch betrübt worden/ vnd in fahr komen ist/
das es nicht vnterricht/das der Ehestand/die Ehepflicht/vnd was an
der Ehe ist/heilig vñ Christlich were. Der gros jammer ist erfolgt aus
der Mönchen vngeschicktem predigen / welche on was den Ehelich-
die Keuscheit lobeten / vnd den Ehelichen stand für ein vñrein leben
auschrien / das er sehr hinderlich were zu der Seligkeit / vnd vñ
Sünden.

Aber vnser Widerfacher/ halten nicht so hart vber dem Eheleichen
stand/ vmb des scheins willen der Heiligkeit / denn sie wissen/ das zu
Rom/auch in allen iren Stifften one Heuchelei / one schein eitel vñ
zucht ist/ So ist es auch ir ernst nicht/keusch zu leben/sondern wissen-
lich machen sie die Heuchelei für den Leuten/derhalben sie erger/vñ
ir Heuchelei ist heßlicher denn der Keher Eneeraten, den wars doch
mehr ernst/ Aber diesen Epicureis ist es nicht ernst/ sondern sie spotten
Gott vnd der Welt / vnd wenden allein diesen schein für / damit ir
frey Leben zu erhalten.

Zum sechsten / So wir so viel Ursache haben / warum wir des
Papsts gesetz vom Celibat nicht können annehmen / so sind doch dar-
über ungeliche fehrligkeiten der Gewissen / vnsegligh viel ergernis.
Darumb ob solch Papsts gesetz gleich nicht vnrecht were / so solt
doch billich alle erbare Leute abschrecken / solche beschwerung der ge-
wissen / das so ungeliche Seelen dadurch verderben.

Es haben lang für dieser zeit viel Erbare Leute. auch vnter jnen se-
eigene Bischöffe / Canonici &c. geklagt vber die grosse / schwere last
des Celibats / Vnd befunden / das sie selbs vnd andere Leute in gross-
ser gefahr ihrer gewisse darüber komen. Aber der klag hat sich niemand
angenomen / Darüber ist es am Tag / wie an vielen orten / wo Pfafs-
sen Stifte sein / gemeine Zucht dadurch zerrüttet wird / was grews-
licher Vnzucht / Sünde vnd schande / was grosser vngehörter Lasten /
dadurch geursacht. Es sind der Poeten schriffte / vnd Satyræ vorhans-
den / darinne mag sich Roma spiegeln.

Also rechet Gott der Allmechtige / die verachtung seiner Gabe
vnd seiner Gebot / in den jenigen / die den Ehestand verbieten. So
man nu oft etliche nötige gesetz / aus ursach geändert hat / wenn es
der gemein nutz erfordert / warum solt denn dis gesetz nicht geändert
werden: Da so viel trefflicher ursachen sein / so viel ungelich beschwer-
ung der gewissen / darumb es billich geändert werde.

Wir sehen das dis die letzten zeiten sein / vnd wie ein alter Mensch
schweher ist / denn ein junger / So ist auch die ganze Welt / vnd ganz-
ge Natur in jrem letzten alter / vnd im abnehmen. Der Sünde vnd Las-
ter wird nicht weniger / sondern teglich mehr. Derhalben solt man
wider die Vnzucht vnd Laster desto ehe der hülff brauchen / die Gote
geben hat / als des Ehestands. Wir sehen in dem 1. Buch Mosi / das
solche Laster der Hurerey auch hatten vberhand genommen für der
Sündflut. Item / zu Sodoma / zu Sibari / zu Rom / vnd andern
Stedten / ist grewliche vnzucht eingerissen / ehe sie verstorret wurden.
In diesen Exempeln ist abgemalct / wie es zu den letzten zeiten gehen
werde / kurz für der Welt ende. Derhalben so es auch die erfahrung
gibt / das ihund in diesen letzten zeiten / vnzucht stercker denn je lei-
der eingerissen / solten trewe Bischöffe vnd Oberkeit / viel mehr
Gesetz

Apologia der

Gesetz vnd gebot machen / die Ehe zu gebieten / denn zuuerbieten
auch mit Worten / Wercken vnd Exempeln / Die Leute zu dem E-
stande vermanen / das were der Oberkeit Ampt / denn dieselbige sou-
verain sein / das Ehre vnd Zucht erhalten wird.

Nu hat Gott die Welt also geblend / das man Ehebruch vnd
Hurerey gar nahe one Straff duldet / Dagegen strafft man vnd den
Ehestands willen. Ist das nicht schrecklich zugoren? Dabey sollten
die Prediger beiderley vnterrichten / die jenigen / so die gabe der Wei-
cheit haben / vermanen / das sie dieselbigen nicht verachten / sondern
zu Gottes Ehre braucheten / die andern / welchen der Ehelich Stand
von nöten ist / dazu auch vermanen.

Der Pappst dispensirt sonst teglich in vielen nötigen gesetzen / dar-
gemeinem Nutz viel gelegen / da er billich solt fest sein / Allein in diesem
Gesetz vom Celibat / erzeiget er sich also hart / als Stein vnd Eisen
so man doch weis / das nichts denn ein Menschen gesetz ist / Siehe
ben viel fromer / redlicher / Gottsfürchtiger Leute / welche niemant
kein leid gethan / wütrisch vnd Tyrannisch erwürgt / allein vmb den
Ehestands willt / das sie aus nordürfft irer gewissen sind ehelich wer-
den / Erhalten zubeforgen / das des Habels Blut so stark gen Him-
mel schreiet / das sie es nimmer werden verwinden / sondern wie ein
zittern müssen / Vnd dieselbigen Camische mörderer des vnschuld-
gen Bluts zeiget an / das diese Lere vom Celibat / Teuffels Lere ist.
Denn der Herr Christus nennet den Teuffel einen Mörder / welchen
solch Tyrannisch gesetz mit eitel Blut vnd Worden auch gern ver-
theibdingen.

Wir wissen fast wol / das etliche sehr schreien / wir machen
smara. Aber vnser gewissen sind ganz sicher / nach dem wir mit allen
trewen fleis / friede vnd einigkeit gesucht haben / vnd die Widersach-
ren nicht wollen genügen lassen / wir verleugnen denn (das wir
verhüte) die öffentliche / Göttliche Warheit / wir willigen denn mit
inen das heßliche Pappst gesetz anzunehmen / frome vnschuldige
leute von einander zu reissen / die Eheliche Priester zu erwürgen / vnd
schuldige Weib vnd Kind ins Elend zuuerreiben / one alle ursache
vnschuldig Blut zuuergießen / denn nach dem es gewis ist / das solch
Gen

Confession.

130

Gott nicht gefellet/ so sollen wir vns lassen lieb sein/ das wir kein Eimigkeit noch gemeinschafft/ auch kein schuld an so viel unschuldigen Blut/ mit den Widersachern haben.

Wir haben vrsach angezeigt/ warum wir es mit gutem gewissen mit den Widersachern nicht halten können/ die den Celibat vertheidigen/ Denn es ist wider alle Göttliche vnd Natürliche Recht/ wider die Canones selbs/ dazu ist eitel Heuchelei vnd fahr/ Denn sie halten vber derselbigen erdichten Keuschheit nicht so hart/ Heiligkeit haben/oder/ das sie es nicht anders verstünden/ sie wissen wol/ das jederman der hohen Stufte wesen/ welche wir wol zu nennen wüsten kennen/ sondern allein ihre Tyranny vnd Herrschafft zuerhalten. Was es wird kein Erbar Mensch wider obangezeigte/ starke klare Gründe/ etwas mügen auffbringen. Das Euangelium leset alle denjenigen den Ehestand frey/ den er von noten ist/ So zwinget es die zum Ehestand nicht/ so die gabe der Keuschheit haben/ wenn es allein rechte Keuschheit vnd nicht heuchelei ist. Die Freyheit halten wir/ sey den Priestern/ auch zuuergönnen/ Vnd wir wollen memands mit gewalt zum Celibat zwingen/ wollen auch frome Eheleute nicht voneinander treiben/ oder die Ehe zu reissen.

Wir haben nu etliche vnserer Gründe auff dissmal kurz angezeigt/ auch haben wir vermeldet/ wie die Widersacher so vngeschickten Behelff vnd Treume dawider auffbringen. Nu wollen wir anzeigen/ mit was starken Gründen/ sie ihre Pappst geses vertheidigen. Erstlich sagen sie/ solch geses sey von Gott offenbart. Da sieht man/ wie ganz vnnerschampt die heillosen Leute sein Sie dürfen sagen/ das jr Ehe verbieten/ von Gott offenbart sey/ so es doch offensichtlich ist wider die Schrift/ wider Paulum/ da er sagt: Hurerey zuuermeiden/ habe ein iechlicher sein eigen Eheweib. Item/ so die Schrift vnd Canones stark verbieten/ das man die Ehe/ so schon vorgehen/ in keinem wege zureissen sol/ was dürfen die Buben sagen/ vnd den hohen aller heiligsten Namen der Göttlichen Maiestat/ so frech vñ vnnerschampt misbrauchet: Paulus der Apostel saget recht/ wer der Gott sey/ der solch geses erst eingefürt/ nemlich der leidige Satan/ den er nennet teuffels lere. Vñ warlich die frucht leret vns den

R II

Baum

Apologia der

Baum kennen/ so wir sehen/ das so viel schrecklicher greuelichen Laster dadurch geursacht werden/ wie an Rom zu sehen. Item/ das auch vber diesem geset des würgens vnd Blutuergiessens/ der Leuffer kein ende macht.

Der ander grund der Widersacher ist/ das die Priester sollen rein sein/ wie die Schrift sagt/ Ir sollet rein sein/ die jr traget das geset des HEERN. Das Argument haben wir hie oben verlegt/ denn wir haben gnug angezeigt/ das Keuschheit one glauben kein reinigkeit für Gott sey/ Vnd der Ehestand ist Heiligkeit vnd reinigkeit vmb des Glaubens willen/ wie Paulus sagt/ Den reinen ist alles rein. So haben wir klar gnug gesagt/ das Moses Ceremonien von reinigkeit vnd vnreinigkeit/ dahin nicht zu ziehen sein/ denn das Euangelium wil haben reinigkeit des hergens. Vnd hat kein zweiffel/ das Abrahams/ Isaacs/ Jacobs/ der Erzüater hergen/ welche doch viel Weiber gehabt/ reiner gewesen sein/ denn vieler Jungfrawen/ die gleich nach reinigkeit des Leibs rechte reine Jungfrawen gewesen.

Das aber Esaias sagt/ Ihr sollet rein sein/ die jr das geset des Herrn traget/ das ist zu verstehen/ von ganzer Christlicher Heiligkeit vnd nicht von Jungfrawschafft/ Vnd eben/ dieser Spruch gebet den vnreinen ehelosen Priestern/ das sie reine eheliche Priester werden/ denn wie zuuor gesagt ist/ die Ehe ist reinigkeit bey den Christen.

Das dritte ist erstlich ein schrecklich Argument/ das der Priester Ehe soll Kezerrey sein/ gnadet vnser armen seele/ lieben Herrn/ sehr schöne/ Das ist gar ein neues/ das der heilige Ehestand/ den Gott im Paradies geschaffen hat/ sol Kezerrey sein worden/ mit der weis/ wurd die ganze Welt eitel Kezer Kinder sein.

Es ist ein grosse vnuerfchampte Lügen/ das der Priester Ehe solle Iouiniani Kezerrey sein/ Oder/ das solche Priester Ehe zu der zeit/ von der Kirchen solle verdampft sein. Denn zu Iouinianus zeiten/ hat die Kirch von diesem Pabsts geset/ dadurch den Priestern die Ehe ganz verboten ist/ noch nicht gewust/ Vnd solches wissen vnser widersacher wol. Aber sie ziehen oft alte Kezerreyn an/ vnd reimen vnser Lere dazu/ wider jr eigen gewissen/ allein den vngelernten einzubilden/ als

scp/

sey vnser Lere vor alters von der Kirchen verdammet/ vnd also men-
niglich wider vns zubewegen. Mit solchen griffen gehen sie vmb/
vnd darumb haben sie vns die Confutation nicht wollen zustellen/ sie
haben besorgt/ man möchte jr öffentliche Lügen verantworten/ wel-
ches ihnen ein ewige schande bey allen Nachkommen sein wird. Was
aber Ioviniani Lere belanget/ haben wir hie oben gesagt/ was wir von
Keuschheit/ vnd was wir vom Ehestande halten/ denn wir sagen nicht
das der Ehestand gleich sey der Jungfrawschafft / wiewol weder
Jungfrawschafft noch Ehestand gerecht macht für Gott.

Mit solchen schwachen / losen Gründen / schützen vñ verteidigen
sie des Papsts geset vom Celibat/ das so zu grossen Lasten vnd Un-
zucht hat vrsach geben. Die Fürsten vnd Bischöffe / so diesen Leren
glauben/ werden wol sehen / ob solche gründe den stich halten / wenn
es zu der Todtsunde kömpt/ das man für Gott solle rechenschafft ge-
ben/ warumb sie fromer Leute Ehe gerrissen haben / warumb sie diese
gestöck vnd geplöck haben / Warumb sie so viel Priester erwürgt/
vnd vnschuldig Blut vber alles klagten/ heulen vnd weinen / so vieler
Witwen vnd Waisen vergossen haben / Denn das dürfen sie ihnen
nicht in sinn nemen/ die zehern vnd trennen der armen Witwen / das
Blut der vnschuldigen / ist im Himmel vnuergeressen / es wird zu seiner
sünd als stark / als des heiligen vnschuldigen Habels Blut / vber sie
in hohen Himmel schreien / vnd für Gott dem rechten Richter ruffen.
Wenn nu Gott solche Tyranny richten wird / werden sie erfahren/
das jr Argument strohe vnd Hew sind / vnd Gott ein verzehrend
Fener/ für dem nichts bleiben kan / aussere Göttliche Worts / 1. Pe-
tri 1.

Vnsere Fürsten vnd Herrn/ es gehe wie es wolle/ haben sich des
zu trösten / das sie mit gutem gewissen gehandelt haben / Denn ich
will gleich setzen/ das der Priester Ehe etwa anzusechten sey / als nicht
ist/ doch ist das stracks wider Gottes Wort vnd willen / das die Wis-
derfacher die vollzogenen Ehe also zureissen/ arme vnschuldige Leute/
ins elend jagen vnd erwürgen. Es haben vnsere Fürsten vnd Herrn/
ja nicht lust an newerung vnd zwispalt/ dennoch sind sie schuldig/ das
sie das Göttliche wort vñ warheit in so gerechter vñ gewisser sachen/
N iii mehr

Apologia der
mehr lassen gelten/ denn alle andere sachen/ Da verleihe Gott gnade
zu/ Amen.

Von der Messe.

Vristlich müssen wir aber dis hie zum eingange so-
gen/ das wir die Messe nicht abthun/ denn alle Sontag vnd
Feste/ werden in vnser Kirchen Messen gehalten/ dabey das
Sacrament gereicht wird/ den jenigen/ die es begeren/ doch also
das sie erst verhöret vnd Absoluirt werden: So werden auch Chris-
tliche Ceremonien/ gehalten/ mit lesen/ mit gesungen/ gebeten vnd da-
gleichen/ etc.

Die Widersacher machen ein gros geschweiz/ von der Lateini-
schen Messe/ vñ reden ganz vngeschickt vnd kindisch dauon/ wie auch
ein vngelerter/ der Latein nicht verstehe/ gros verdiene mit Messe ho-
ren/ im Glauben der Kirchen. Da ertichten sie inen selbst/ das das
schlechte Werck des Mess hörens ein Gottesdienst sey/ welcher auch
denn nütze sey/ wenn ich kein wort höre oder verstehe/ das wil ich nicht
hie dermassen austreichen/ wie es werd were/ wir wollen verständige
Leute hie richten lassen/ wir gedencen des darumb/ das wir anzeigen
das bey vns die Lateinische Messe/ Lektion/ vnd gebet/ auch gehalten
werden.

So aber die Ceremonien sollen darumb gehalten werden/ das
die Leute die Schrift vnd Gottes wort lernon/ vnd dadurch zu Got-
tes furcht komen/ vnd Trost erlangen/ vnd also recht beten/ denn dar-
umb sind Ceremonien eingesetzt/ so behalten wir das Latein vmb das
willen/ die Lateinisch können/ vnd lassen daneben Deutsche Christliche
Gesenge gehen/ damit das gemeine Volck auch etwas lerne/ vnd zu
Gottes furcht vnd erkenntnis vnterricht werde. Der Brauch ist allert
für loblich gehalten in der Kirchen/ denn wiewol an etlichen orten
mehr/ an etlichen orten weniger Deutscher geseng gesungen werden
so hat doch in allen Kirchen/ je etwas das Volck Deutsch gesungen
darumb ist so new nicht. Wo stehet aber diese Pharisäische Ceremo-
nien geschrieben/ das Mess hören/ on verstand/ ex opere operato/ verdien-
lich vnd seglich sey: Schemet euch ins Herz jr Sophisten mit euren
eigenen Träumen.